



Freut sich auf seine Konzerte: Vokalquartett Orion vokal 4

BILD: ZVG

ENNETBADEN: Vokalquartett Orion vokal 4 Rückkehr auf Bühne mit Schweiz-Premiere

Das A-cappella-Quartett «Orion vokal 4» darf wieder live auftreten. Nun singt es erstmals den ersten Teil von Bachs Weihnachtsoratorium.

Im Frühling 2018 beschlossen die vier ambitionierten Sängerinnen und Sänger Noëmi Sohn, Antonia Frey, Joël Morand und Daniel Pérez, ein Vokalquartett zu gründen. Ihr Ziel war es, gemeinsam A-cappella-Musik auf höchstem Niveau aufzuführen. Bereits in der Adventszeit 2018 trat das Vokalquartett mit seinem Weihnachtsprogramm «Wiehnachte! O magnum Misterium» das erste Mal vor Publikum auf. Dabei wurde schnell klar, dass die vier Musiker nicht nur stimmlich hervorragend zusammenpassen. Auch ihr Gefühl für spannende und abwechslungsreiche Programme wurde schnell zu einem Markenzeichen des Vokalquartetts. So begeisterten die vier Sängerinnen und Sänger unter anderem mit ihren Liegekonzerten zu Musik der Renaissance im Kloster Wettingen oder mit ihrem Programm «Schwiiz, du fragsch, was

ich möchte singe», einem A-cappella-Programm quer durch alle Sprachregionen und Stile der Schweizer Musikgeschichte.

Innovation ist bei «Orion vokal 4» Programm. Die Musikerinnen und Musiker liessen die Köpfe nicht hängen, und es wurden neue Pläne geschmiedet. Nun setzt das Quartett seine traditionsreichen Weihnachtskonzerte fort. Orion vokal 4 präsentiert ein weiteres besinnliches Weihnachtsprogramm für die Festtage. Nebst dem traditionellen A-cappella-Teil, mit den schönsten Weihnachtsliedern aus aller Welt, bietet «Wiehnachte! 2021» gleich eine Schweizer Premiere! Das Vokalquartett führt in diesem Jahr den ersten Teil des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach in einer Kleinstbesetzung auf. Dabei singt das Vokalquartett die Chor- sowie die Solostellen, und zwei Tasteninstrumente übernehmen sämtliche Instrumentalstimmen. RS

Samstag, 11. Dezember, 19.30 Uhr
Ref. Kirche, Baden
Sonntag, 26. Dezember, 17 Uhr
Kirche St. Martin, Ennetbaden
orionvokal.ch

BADEN: Blusfestival Baden 2022 Das Motto steht

Das Motto des nächstjährigen Bluesfestivals Baden lautet «Into the Blue» - inspiriert von der Wiederbelebung Badens als Bäderstadt.

«Into the Blue»: unbekannte Wege einschlagen, Offenheit zeigen, Neues ausprobieren. Im 2022 möchte das Bluesfestival Baden weiterhin Grenzen überschreiten, sei dies örtlich, indem Anlässe in Wettingen, Ennetbaden, Zürich und auf dem Hallwilersee stattfinden, oder in Bezug auf Musikgenres, durch das Verschwimmen des Blues mit den Stilen Rock, Jazz oder Pop. Das Organisationskomitee wurde bei der Motto-Findung von diversen Eindrücken inspiriert: einerseits von den «versteckten» Bedeutungen des Worts «Blue» und deren Bezug zum Blues, andererseits wurde «Blue» als Farbe interpretiert und damit in Bezug zum Wasser und zur Eröffnung der Wellness-Therme Fortyseven gebracht. Ein weiterer Gedanke hinter «Into the Blue» ist das «Planen ins Blaue», welches die Organisatoren mittlerweile immer besser können.

«Blue» im Englischen beschreibt, dass man traurig oder melancholisch ist. «Ich hab den Blues» bezieht sich auf diese Stimmung. So verliert «Blue»

im Volksmund die Bedeutung als Farbe und gewinnt einen zweiten Sinn als seelischen Zustand. Mit einem Augenzwinkern nehmen die Organisatoren zudem Bezug zur aktuellen Situation: Sie planen «ins Blaue». Noch wissen sie nicht, was sie 2022 erwartet. Aber sie sind zuversichtlich, dass gemeinsames Feiern und das Geniessen von Musik wieder möglich sein wird.

Eintritt ins Fortyseven

Das neue Motto «Into the Blue» geht Hand in Hand mit einem neuen Design, welches sich von den Plakaten, über die Newsletter bis hin zur Website zieht. Wie immer wurde das Bluesfestival Baden dabei mit Kreativität und fachlichem Know-how vom Grafikbüro BurgerGasser aus Ennetbaden unterstützt. Das Festival bietet eine Limited Edition an Festivalpässen 2022 inklusive Eintritte ins Fortyseven an. Bis zum 31. Dezember können zwanzig dieser Pässe zu einem Spezialpreis unter info@bluesfestival-baden.ch bezogen werden. Jeder Pass beinhaltet freien Eintritt zu allen Anlässen des Bluesfestivals Baden 2022 in der Woche vom 21. bis zum 28. Mai 2022 und zusätzliche drei Eintritte à je 3 Stunden in die Wellness-Therme im selben Zeitraum.

Das Programm der 19. Edition wird Anfang 2022 bekannt gegeben. RS

BADEN: geoPro Suisse arbeitet an digitaler Zukunft von Städten und Dörfern Kompetenzzentrum für Geodaten

Experten von vier Stadtwerken haben sich zu geoPro Suisse zusammengeschlossen. Hauptsitz des neuen Kompetenzzentrums ist Baden.

Der Anblick von Vermessungsspezialisten auf Strassen und Baustellen ist vertraut. Doch von welcher Tragweite ihre Arbeit ist, wissen viele nicht: Ohne Geoinformationen könnten weder Fernwärme, noch selbstfahrende Autos oder neue Quartiere realisiert werden. Auch für die Entwicklung von Smart Cities sind Geodaten äusserst relevant: Durch sie lassen sich Informations- und Kommunikationssysteme von Gebäuden, Arealen und das Versorgungssystem einer Stadt verknüpfen und effizient nutzen. Im Zeitalter von Digitalisierung und Energiewende sind Geodaten für die Gebietsentwicklung elementar.

In Baden gibt es seit letztem Frühling ein Kompetenzzentrum für dieses hochdynamische Hightech-Gebiet der Geoinformation: Die Regionalwerke Baden, SWL Energie Lenzburg, die Zofinger StWZ Energie und die Suhler TBS haben ihr Fachwissen gebündelt und gemeinsam die geoPro Suisse gegründet. Rund vierzig Expertinnen und Experten - Vermessungsspezialisten, Geomatiker, Umwelt-



Die Mitglieder des Management von gPS

BILD: ZVG

ingenieure, Physiker und Informatiker - dokumentieren und analysieren für Stadtwerke und Gemeinden die Netzinfrastruktur mit unterirdischen Positionen von Strom-, Gas- und Wasserleitungen oder auch Glasfasernetzen. Die Daten stellt geoPro Suisse öffentlichen Institutionen und privaten Unternehmen zur Verfügung, um grössere Gebiete weiterzuentwickeln und das Potenzial erneuerbarer Energien zu ermitteln.

3-D-Modell der Stadt Baden

Aktuell entwickelt geoPro Suisse ein dreidimensionales Modell der Stadt Baden und ermöglicht so neue Visualisierungswege für die Entwicklung von Quartieren und Arealen. Es verbindet die nicht sichtbare Infrastruktur im Boden mit der dritten Dimen-

sion in der Höhe. Damit soll noch genauer eruiert werden, wo die Versorgungsinfrastruktur optimal aufeinander abgestimmt und abgeschlossen werden kann.

Die neuen Geschäftsräume der geoPro Suisse an der Rütistrasse in Baden sind dynamisch. Es gibt keine fixen Arbeitsplätze und keine Einzelbüros, stattdessen einen Raum mit drei Zonen: Atelier, Teambereich und «Garten». Je nach Projektstand und Aufgabe wählen die Mitarbeitenden unterschiedliche Plätze in einer Zone der neuen Büros, an einem dezentralen Standort oder im Homeoffice. Geschäftsführer Cédric Aubert arbeitete zuvor unter anderem am PSI, bei Swiss Re und Axpo, bevor die Regionalwerke Baden ihn 2019 anwarben, um geoProRegio in die neue geoPro Suisse zu führen. RS



Die Vereinsvertreter diskutierten in Gruppen über ihre Anliegen

BILD: ZVG

BADEN | TURGI: Treffen bezüglich Fusion Vereine tauschen sich aus

Über sechzig Vereinsvertreter äusserten an einem Treffen am vergangenen Samstag ihre mit einer Fusion verbundenen Hoffnungen und Bedenken.

Das Vereinswesen ist ein wichtiges Thema in der zweiten Phase des Fusionsprojekts Baden-Turgi. In einer entsprechenden Arbeitsgruppe (AG) sitzen Mitglieder von Behörden und Verwaltung, aber auch Interessenvertreterinnen und -vertreter etwa von der IG Sportvereine Baden und der Dorfvereinsvereinigung Turgi. Um die Basis zu hören, lud die AG sämtliche Badener und Turgemer Vereine zu einem Informations- und Diskussionsmorgen in die Schule Burghalde ein.

In nach Sparten wie Jugend, Kultur und Quartiere zusammengesetzten Gruppen diskutierten die Vereinsvertreterinnen und -vertreter verschiedene Fragen. Aktuell funktionieren die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinden relativ gut, wurde allenthalben festgestellt - auch wenn Baden und Turgi unterschiedliche Modelle anwenden. Diese Tatsache hatten Stadtmann Markus Schneider und Gemeindevorstand Adrian Schoop, beide Mitglieder der Arbeitsgruppe, einleitend auch als Herausforderung bei der Umsetzung der Fusion bezeichnet. Nach

der Fusion gelte in einer ersten Phase Besitzstandwahrung mit dem Ziel einer finanziellen Gleichbehandlung.

Bedenken wurden hinsichtlich der Zuteilung der (knappen) Räumlichkeiten an die Vereine geäussert. In Baden seien zudem die Wege in der grossen Verwaltung etwas lang, bis man die richtige Ansprechperson gefunden habe. Ein Problem, das Turgi nicht kennt. Hier stellt man sich eher Fragen wie: Wie betrifft die Gemeindefusion Vereine mit Nachbargemeinden, zum Beispiel Gebenstorf? Bleibt die von einem Verein betriebene Bibliothek vor Ort? Und wie gelingt die Gründung eines Dorfvereins mit den beiden Quartieren Dorf und Wil?

Viele Vereine sehen in der Fusion aber auch Chancen - die Chance etwa, sich besser zu vernetzen und über eine Austauschplattform Material sowie Helferinnen und Helfer zu vermitteln. Manche Vereinsvertreterinnen und -vertreter äusserten die Hoffnung, die Fusion möge neuen, gemeinsamen Kulturprojekten Vorschub leisten oder sogar einem Sportzentrum mit Grossfeld zum Durchbruch verhelfen. Die Mitglieder der AG, die noch bis Ende Jahr besteht, bieten an, auf Anfrage Vereinsversammlungen zu besuchen, um dort über die Fusion zu informieren. Die wichtigsten Erkenntnisse werden auf der Projektwebsite baden-turgi.ch zusammengefasst. RS

LESERBRIEF

Fusion mit Turgi: Kommunikation von wenig Konkretem

An der Einwohnerratssitzung beantragt der Badener Stadtrat einen Zusatzkredit, um die Stimmenden der Stadt über den Fusionsvertrag mit Turgi informieren zu können. Eine solche Information müsste in erster Linie aufzeigen, was die Stadt Baden mit der Fusion gewinnt. Leider fehlen bisher konkrete Aussagen zu den Vorteilen. Klar ist bis jetzt nur, was der Vorteil für Turgi sein würde: Senkung des Steuerfusses von 112 auf 92 Prozent. Für Baden bedeutet dies eine Senkung der durchschnittlichen Steuerkraft. Im Mai habe ich deshalb den Stadtrat mit einer Anfrage ersucht, konkreter zu werden. Die Antworten an der Einwohnerratssitzung vom Oktober blieben leider sehr vage. Zuerst sagt der Stadtrat, Turgi bringe Einträge im kantonalen Richtplan mit, nämlich Siedlungsgebiet und Wohnschwerpunkt. Ein Eintrag im Richtplan muss aber durch die Gemeinde in ihrer lokalen Ordnung umgesetzt werden. Diesen Aufwand kann die heutige Verwaltung von Turgi vermutlich gar nicht leisten. Zweitens wiederholt der Stadtrat, Baden werde dank mehr Einwohnern wichtiger. Wozu würde er das grössere Stimmengewicht einsetzen? Viele Verbände sind ohnehin Zweckverbände, müssen also eigenwirtschaftlich sein. Drittens erwähnt er, in der Verwaltung könnte man nach einer Fusion besser Karriere machen. Dies hat höhere Kosten zur Folge. Viertens spricht er von möglichen Synergieeffekten, wie das ja bei Fusionen so üblich ist. Synergien, die man nicht im ersten Jahr in Einsparungen umsetzen kann, werden nie eintreten. Und fünftens warnt der Stadtrat, über Mehrkosten bei der familien- und schulgängigen Kinderbetreuung wisse man noch nichts, das Gleiche gelte für das Schulwesen. Im Klartext: Es kostet mehr, wir wissen nur noch nicht, wie viel. Fazit: Das alles erinnert mich an eine Karikatur im alten Nebelspalter. Da sagt ein Verwaltungsrat zum andern: Am besten sagt man den Aktionären nichts. Wenn man ihnen aber etwas sagen muss, so muss man es ihnen so sagen, dass sie nicht wissen, was man gesagt hat. Und dafür will der Stadtrat nun einen Zusatzkredit...

MARK FÜLLEMANN, EINWOHNERRAT FDP, BADEN